

GZM

*Netzwerk-
journal*

PRAXIS UND WISSENSCHAFT

3/2008 · 13. Jahrgang



Fachorgan der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V.



Schlaf-
zahnmedizin

Praxiskonzept
Schlafzahnmedizin

Geopathische
Belastung des
Schlafplatzes

Chronisch kranke
Patienten –
Ordnung und
Krankheit aus
systemischer Sicht

Kieferorthopädische
Behandlungs-
problematik bei
bestehenden oro-
fazialen Dyskinesien

GZM Gütesiegel

Sansibar – Orient in Afrika

Gewürzzauber, Seefahrerromantik und Taucherparadies

Foto: Bawe Tropical Island – EHR

Sansibar hat seit Jahrhunderten eine besondere Anziehungskraft. Nach den legendären Seefahrern, Portugiesen und Arabern, pilgern heute Touristen auf der Suche nach einem Urlaub wie aus „1001 Nacht“ auf das sagenumwobene Eiland im indischen Ozean.

Rund sechs Grad südlich des Äquators und nur 37 km von der Küste Tansanias entfernt, liegt Sansibar.

Eigentlich nicht nur eine Insel: Sansibar, seine Schwesterinsel Pemba und einige umliegende kleine Inseln bilden das Territorium von Sansibar mit einer Fläche von rund

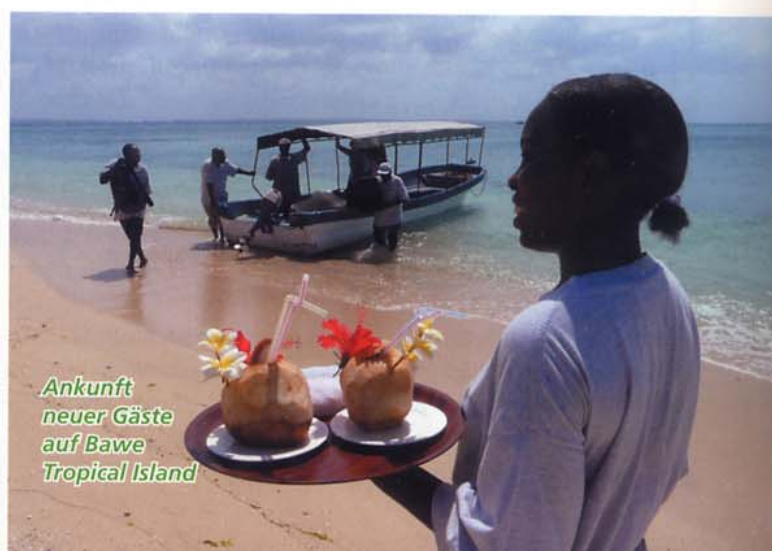
2600 qkm und einer Million Einwohnern.

Exotische Gewürze – Nelken, weißer Pfeffer und Zimt – haben die Insel vor Afrikas Ostküste einst reich und berühmt gemacht. Heute verzaubert der Name „Sansibar“ Reiselustige und lässt Bilder von menschenleeren, endlosen,

schneeweißen Sandstränden, türkisblauen Lagunen, Mangroven-Sümpfen und felsigen Meeresarmen auftauchen. Die Begegnungen mit Inselbewohnern jeder Couleur wecken die Neugier auf Geschichte und Kultur der Inseln. Für diese Entdeckungen gibt es vor allem einen Platz: Stone Town, das historische Zentrum von Sansibar City.

Stone Town – Spuren orientalischer Seefahrer

„In diesem Haus wurde Freddie Mercury geboren.“ Mit Stolz zeigt unser Fahrer auf eine der Türen von Stone Town. Das unscheinbare verwitterte Korallenstein-Haus scheint mehr Touristen anzuziehen als die vielen Moscheen, Hindu-Kirchen und Handelskontore mit ihrem arabisch-swahili-viktorianischen Architektur-Mix, der die Verschmelzungen der letzten Jahrhunderte widerspiegelt.



Frühe Kontakte zu Händlern aus dem vorderen Orient hatten auch Einfluss auf Kultur und Sprache, die persische und arabische Elemente enthält. Später im Rahmen des ostafrikanischen Sklavenhandels kamen Menschen unterschiedlichster Völker hinzu und vermischten sich nach ihrer Freilassung mit dem stets wachsenden multi-kulturellen Volk an der Küste. Der islamische Glaube hat sich durchgesetzt.

Männer, oft eingehüllt in einen traditionellen Kanzu – ein langes Kleid aus hellem Stoff – und verschleierte Frauen bestimmen das Straßenbild.

Bawe Island – eine Insel fast für sich alleine

Geschickt schlängelte sich unser junger Fahrer durch das Labyrinth der Altstadt und wir kommen zum Hafen Sansibar. Unser Ziel, die Stone Town vorgelagerte Insel Bawe, erreichen wir nach einer halbstündigen, abenteuerlichen Bootsfahrt bei hohem Seegang. Auf der Privatinsel wurde vor einem Jahr das Bawe Tropical Island-Ressort eröffnet und gilt als Geheimtipp für Reisende, die der Hektik des Alltags entfliehen wollen, Ruhe suchen und den ganzen Tag barfuß laufen möchten.

Die 15 großzügigen Cottages entlang des Strandes sind aus traditionellem Korallenstein gebaut. In den geschmackvollen, farbenfrohen Zimmern mit Möbeln aus Schwemmholz, wurde bewusst auf Klimaanlage, Fernseher und Musikanlagen ver-

zichtet. Für seine maximal 30 Gäste, bietet Bawe ein exklusives und romantisches Urlaubsparadies, in dem es weder Nachrichten noch Kleiderordnung gibt. Hauptaktivität auf Bawe ist das Nichtstun und die Beine vom Wasser des indischen Ozeans umspülen lassen. Auf dem Meer schaukeln die Segelboote und nur die Gezeiten erinnern jetzt noch daran, dass sich der Uhrzeiger dreht.

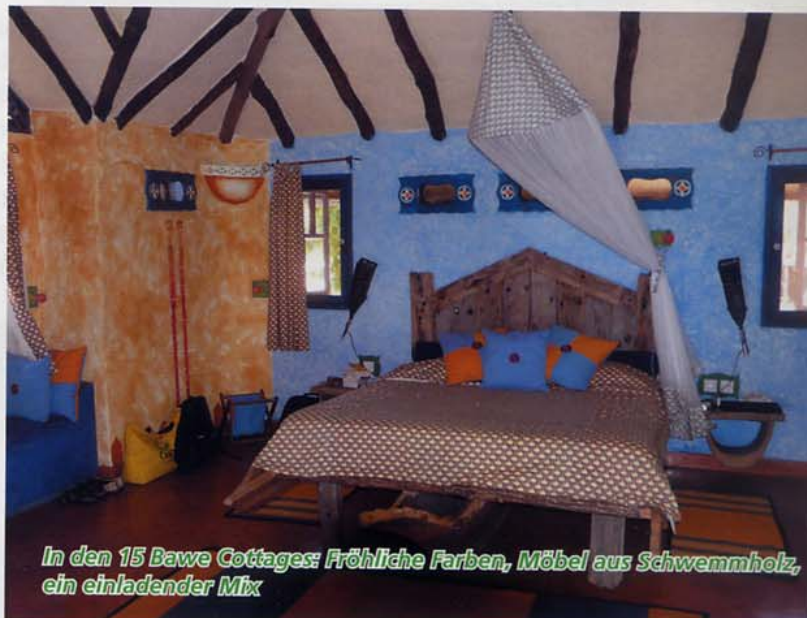
Yoga und Massagen lassen die Verspannungen des Alltags verschwinden. Auf Wunsch organisieren die engagierten, deutschen Hotelmanager Wolfgang und Monika auch Tauchgänge und Bootsausflüge. Kulinarische Höhepunkte sind die köstlichen Menüs, die von drei indischen Köchen gezaubert und am Strand serviert werden. Ein sehr gelungenes und in sich stimmiges Resort mit Maledivenflair, das die paradiesischen Erwartungen seiner Gäste erfüllt.

Pemba – die Grüne

Unser zweites, noch relativ unberührtes Reiseziel ist die Insel Pemba. Ihr wird wesentlich weniger Aufmerksamkeit geschenkt als der großen, weltbekannten Schwesterinsel. Pemba ist hügeliger und grüner als Sansibar, was ihren, aus der Zeit der arabischen Seeleute stammenden Beinamen „die Grüne“ erklärt. Zwischen Gewürz- und Fruchtbäumen hat sich die 60 km lange und 23 km breite Insel eine lebenswerte Atmosphäre bewahrt. Selbst bei einer Fahrt auf den wenigen Hauptstraßen



Blick auf Stone Town, die orientalische Altstadt Sansibars



In den 15 Bawe Cottages: Fröhliche Farben, Möbel aus Schwemmholz, ein einladender Mix



Eine 15 m lange Tafel für die Gäste auf Bawe Island



Der lange Steg zu Bar und Restaurant



Fundu Lagoon: Versteckte Luxushütten am Meer



Fundu Bar – Drinks wie in der Karibik

der Insel ist der angenehm bitter-süßliche Nelken-duft allgegenwärtig. Mit etwa vier Millionen Nelken-bäumen gehört Pemba zu den weltweit größten Gewürznelkenexporteuren der Welt.

Noch sind es wenige Touristen, die von Sansibar aus mit schnellen Passagier-schiffen oder kleinen Flug-zeugen auf die Insel kom-men. Doch die ruhigen Tage

auf Pemba sind gezählt, finanzkräftige Investoren haben sich bereits meh-rere Strandabschnitte ge-sichert.

Fundu Lagoon ist eines der zwei Strandhotels und liegt einsam an der Süd-westküste Pembas. Nach einer landschaftlich interes-santen Fahrt vom Flughaf-en, geht es dann mit dem Schnellboot 20 Minuten



Tagesausflug auf die Insel Misali...



...auch ein ideales Revier für Taucher



Private Traumterrasse direkt am Strand

weiter übers Meer, bis der lange, einsam liegende Wambaa Beach auf der gleichnamigen Landzunge auftaucht.

Am Ende des langen Holzsteg angekommen, tauchen wir in einen tropischen Urwald ein. Die im Jahr 2000 erbaute Anlage umfasst 16, auf Stelzen gebaute Zelte im Safari-Stil mit Holzfußboden und zusätzlichem Dach aus Palmlättern. Zusammen mit Ventilatoren sorgt es für ein erträgliches Klima, auch wenn die Gäste sich in den heißesten Monaten, Dezember bis Februar gelegentlich eine Klimaanlage wünschen würden. Die erheblich größeren Zelte der Superior-Suiten sind direkt oberhalb des Strandes gelegen, haben herrliche, großzügige Terrassen, Sonnendecks und jeweils einen eigenen Pool. Neben dem sanften Rauschen des Meeres, sind nur die Tierlaute des Urwalds zu hören und vermitteln das Gefühl, mit der Natur vereint zu sein.

Auch das offene Restaurant und die Bar sind nahezu ausschließlich aus Holz und Naturmaterial. Beim Frühstück beobachten wir die Rückkehr der Fischer und mit etwas Glück, zeigen sich über den glitzernden Kräuselwellen springende Delfine. Die Küche ist abwechslungsreich und auch der Service akzeptabel, wenn man bedenkt, dass die meisten der Angestellten aus den nahe gelegenen Fischerdörfern kommen und keine adäquate Ausbildung haben. Für die umliegenden

Dörfer ist Fundu Lagoon ein wichtiger Arbeitgeber und Förderer in dieser unterentwickelten Region.

Zusammen mit einem Dorfbewohner besteht die Möglichkeit, eines dieser traditionellen, muslimischen Dörfer zu besuchen und mehr über die Kultur zu erfahren. Daneben werden

„Spice-Touren“ auf der Gewürzinsel angeboten. Die meisten Gäste nutzen allerdings das vielfältige Wassersportangebot.

Taucher und Schnorchler kommen voll auf ihre Kosten. Zwischen November und April gleiten Walhaie und Mantas durchs Wasser. Von August bis Oktober können Buckel- und Pottwale beobachtet werden. Das Riff ist übersät mit bunten Korallen, Muscheln, Schnecken und über 2000 Fischarten. Mit leuchtenden Augen kehren die Taucher zurück und berichten von ihren unvergesslichen Erlebnissen in einer der schönsten Unterwasserlandschaften der Welt.

Der Aufenthalt auf einer der Inseln Sansibars lässt sich optimal mit einer Safari im tansanischen Serengeti-Nationalpark, einem Besuch im Ngorongoro-Krater oder einem Kilimanjaro-Aufstieg kombinieren. Die Strände Sansibars laden aber auch als Zuflucht vor der Kälte und Nebel in Europa ein.

Dr. Beate I. Kreisel □



Fotos: Thomas Hegemahn

Weitere Informationen:

Leopard Tours: Größter und bester Reiseveranstalter Tansanias, der sich durch außerordentliche Professionalität, Zuverlässigkeit, Flexibilität und perfekten Service auszeichnet. Über Leopard Tours können Bawe Tropical Island und Fundu Lagoon sowie alle Transfers gebucht werden. Zahlreiche deutsche Afrika-Reiseagenturen arbeiten mit Leopard Tours vor Ort zusammen.

www.leopard-tours.com

www.eihr.com · www.secret-luxury.com

www.fundulagoon.com